Die Taufe

Die Einladung

Werte / werter...

in diesen letzten düsteren Monden, die unser Land hat erdulden müssen, bei all den Verlusten, die wir alle miteinander teilen mussten, gab es sicherlich nicht viel Anlass zu Feiern. Doch das Leben geht weiter.

Die Götter haben gleich zwei neuen Derebewohnern das Leben geschenkt und so freut Ihre Hochgeboren, Samia ni Niamad, Baronin zu Orbatal, sich sehr, Euch zu der Taufe ihrer Tochter und ihres Sohnes einladen zu dürfen.

Die Festlichkeit wird am 15. Travia auf Gut Orbatal stattfinden. Zusammen wollen wir den Beginn neuen Lebens feiern, das die Götter schenkten und ein Zeichen setzen, daß es immer noch Hoffnung in diesem Lande gibt.

Hochachtungsvoll
Samia ni Niamad
Baronin zu Orbatal

Die ersten Gäste

Corvin saß an seinem Schreibtisch und hielt verwundert den Brief in den Händen, den ein Bote gerade gebracht hatte. Samia ni Niamad... sicher wußte er, wie seine neue Nachbarin seit einigen Monden hieß und hatte auch die Gerüchte gehört, die seit dem plötzlichen Tod des Ehegatten der Frau Baronin begleitet hatten, doch bis auf ein wenig höfliche Korresponenz hatte sich bislang kein engerer Kontakt ergeben. Und nun diese Einladung. Nun denn, es war wohl wirklich an der Zeit, sich diese Frau mal näher anzusehen...

So brachen nicht viel später seine Hochgeboren Corvin von Niriansee und sein Begleiter Dorgo Dohôm zu Pferde auf Richtung Orbatal. Eines Abends kamen sie dann in die erste größere Siedlung ihres Weges – Botzenberg. Dort kehrten sie in die Taverne ein und Corvin schaute nicht schlecht: Dort hinter dem Tresen stand ein Mann, den er kannte, und zwar von seinen „Reisen“ in den Osten. Da stand doch tatsächlich der alte Thurgan Harkirson! Das Wiedersehen der beiden Kämpen verlief dementsprechend herzlich. Corvin erfuhr, daß der Schankwirt und seine Freundin Rhianna ebenso zur Taufe eingeladen waren... Thurgans Ruf als exzellenter Schankwirt hatten sich wohl herum gesprochen und so hatte die Baronin ihn gebeten, sich der Bewirtung ihrer hohen Gäste anzunehmen.

So brach die nun vergrößerte Gruppe am nächsten Tag auch auf Richtung Gut Orbatal, daß nicht mehr weit war und nach eine sehr entspannten Reise an den gerade abgeernteten Feldern und noch voll hängenden Obstbäumen vorbei noch am selben Tage erreicht wurde.

Fügten es die Götter oder war es Zufall, schon von weitem konnte Corvin eine kleine Reitertruppe zu Pferde erkennen. Der an der Spitze Reitende kam ihm bekannt vor und wirklich erkannte er beim näherkommen den Baron Ragnar Fingorn von Altenfaehr, einen alten Waffengefährten seines Vaters, der auch eingeladen worden war! Begleitet wurde dieser nur von zwei Reitern, einer Elfe, Gwen Edle von Eichenfurt die Corvin schon oft mit dem Baron gesehen hatte und einen Waffenknecht. Corvin bemerkte, dass die Reitertruppe kein Banner führte, jedoch waren die Farben der Baronie Altenfaehr „rot und blau“ auf den Schabracken der Pferde und dem Umhang des Barons zu erkennen. Er erinnerte sich daran, das das Banner der Baronie in der so verhängnisvollen Schlacht gegen das Herzögliche Heer in die Hand der Gegner geraten war und beschloss wohlweislich, Ragnar vorerst nicht darauf anzusprechen.

Nach einer kurzen Begrüssung schlossen sich die beiden Reitergruppen zusammen und trabten weiter in Richtung ihres Zieles.

Gemeinsam betraten sie nun das Gut Orbatal und wurden sogleich von geschäftigem Treiben empfangen. Am meisten stachen die Handwerker heraus, die mit lauten Hammerschlägen wohl dabei

waren, ein großes Zelt aufzubauen zwischen den alten Bäumen aufzubauen, die zum großen Teil schon ein farbenprächtiges herbstliches Kleid angelegt hatten. Gemächlich lenkte Thurgan den Wagen über den breiten Weg in Richtung des großen Hauptgebäudes des Gutes, auf dem die Bediensteten hin und her wuselten wie in einem Bienenstock. Ein junger Mann, blond und groß von Gestalt, kam auf die Reisenden zu und begrüßte sie mit einer respektvollen Verbeugung. Nachdem er sich als Thomas vorgestellt hatte, bat er um die Zügel der Pferde, er werde sich um sie kümmern. Thurgan und Rhianna verabschiedeten sich von den hohen Gästen und begannen ihre Arbeit vorzubereiten. Noch gab es viel zu tun....

Als Corvin, Dorgo, Ragnar und Gwen sich umsahen, kam ihnen ein hochgewachsener Mitvierziger entgegen und begrüßte sie formvollendet und zumindest die beiden Barone mit vollem Titel. Eogan Tearlach, der Verwalter des Gutes, führte die Herrschaften dann hinein in das gediegen eingerichtete Haupthaus. Dort wies man ihnen Gästezimmer zu, die rustikal, aber geschmackvoll eingerichtet waren.

Nachdem man sich erfrischt und den Staub der Reise abgewaschen hatte, fanden die Gäste sich wieder unten in der Vorhalle ein, von der aus sie in den Salon des Hauses geführt wurden. Dort saß auf einem Sessel am Kamin eine junge Frau, wohl kaum 20 Götterläufe alt, in einem dunklen Kleid, das ihre Blässe noch unterstrich. Das lange braune Haar war zu einem kunstvollen Zopf gebunden. Als sie die Gäste sah, erhob sie sich und begrüßte sie freundlich. Samia ni Niamad schien trotz ihres jungen Alters geübt darin zu sein, Gäste zu empfangen, stellte Ragnar sofort fest. Wein wurde gereicht und man nahm in den Sesseln Platz, um die übliche Konversation zu beginnen. Samia fiel auf, daß der Baron von Niriansee zwar durchaus höflich war, aber etwas steif wirkte. Er schien sich hier nicht so ganz heimisch zu fühlen auf dem glatten Parkett der höfischen Verhaltensweisen. Ragnar hingegen war sofort warm geworden mit der jungen Frau, die eigentlich auch seine Tochter sein könnte. Dann überreichte Corvin Samia als Gastgeschenk eine wundervolle Karte, die vorwiegend die Baronie Niriansee, aber auch einiges von den umliegenden Regionen zeigte. Erleichtert stellte er fest, daß sein Berater ihm anscheinend das richtige Geschenk empfohlen hatte, denn Samia freute sich offensichtlich über die Karte. Ragnar übergab ihr zwei goldene Ketten mit Anhänger, die auf der einen Seite die Peraineähren zeigten. Auf der anderen Seite war Platz für die Namen der beiden Kinder. Auch darüber freute Samia sich natürlich sehr.

Das Gespräch an diesem Abend ging noch länger, denn nachdem die ersten Höflichkeiten ausgetauscht waren, wurden die Themen ernster. Nein, niemand wüsste was von Bedwyr und den anderen, die seit der Schlacht verschollen waren. Auch Ragnar konnte nur erzählen, dass dieser die Schlacht überlebt hatte, ja er war eine Weile mit der Baronin von Traviarim, die schwer verwundet worden war im Gundelwald unterwegs gewesen. Sie waren glücklicherweise auf eine Heilerin getroffen, und waren dann einen Zeitlang in der Gegend von Traviarim unterwegs gewesen um „Nordmarkwämser zu klopfen“. Dann hatte sich Ragnar in seine Baronie durchgeschlagen. Ob Bedwyr noch dort sei, konnte er nicht sagen. Samia war deutlich erleichtert, zumindest zu erfahren, daß ihr Bruder überhaupt noch lebte. Wenn er die Schlacht überlebt habe, dann habe er auch alles andere überlebt, da war sie sicher... Im weiteren Gespräch merkte man schnell, daß alle drei Barone unter den gleichen Auswirkungen der Schlachten zu leiden hatten: Ja, auch uns fehlen die Leute sehr, die wir in die Schlacht schickten, wie bei Euch ist nur eine Handvoll überhaupt zurück gekehrt. Das Gesicht des Barons von Altenfaehr umwölkte sich merklich beim Gedanken an die Männer und Frauen aus seiner Baronie, die in den beiden Schlachten ihr Leben verloren hatten. Doch die Ernte war gut, die Scheuern sind voll. Wenigstens das sei den Göttern gedankt. Angebote, zu helfen, wo es zu helfen galt. Jeder leistet seinen Beitrag, irgendwie. Zusammenhalt ist nun alles.

Samia erzählte, daß die Königin nach der Schlacht Zuflucht suchte hier bei ihr, was bei Corvin nur mühsam verhohlenen, ja, was, Zorn, Enttäuschung auslöst? Sicher hätte er gerne mit ihr gesprochen, stand seine Familie der Krone doch immer sehr nahe. Doch war keine Zeit, und niemand sollte viel Aufhebens um den hohen Besuch machen, schließlich war sie schwer verletzt... Ragnar sieht mit väterlicher Freude den Stolz in den Augen der jungen Samia, die Königin zu Gast gehabt zu haben viel zu erleichtert, das die Königin geheilt ist, als etwas anderes zu empfinden.

Kindergeschrei von oben aus den herrschaftlichen Zimmern. Corvin, der sich sofort versteift, dann abwesend wird. Ragnar, der die weitere Konversation führte, bis der Abend zuende geht.

Der Tag vor der Taufe

Am nächsten Tag bekamen die Leute auf Gut Orbatal ein Schauspiel zu sehen, wie es selten zu Gast ist hier. Corvin übte seine Fähigkeiten gegen den alten Freund Thurgan. Beides Experten mit den Waffen. Der Baron von Niriansee war unglaublich schnell, wendig, trotz seiner kräftigen Statur. Thurgan stand wie der Fels in der Brandung, nutzte den Schwung seines Gegners. Ein wahres Meisterstück. Auch Ragnar ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen, die Kampfkunst zu üben. Als er gegen den Baron von Niriansee antrat, bemerkt Thurgan die Ähnlichkeit der Kampfstile. Ein Sieger war nicht auszumachen, Corvin hatte über sein Alter hinaus eine erhebliche Erfahrung, die der des Älteren ebenbürtig wenn nicht sogar überlegen war. Zufrieden hob Ragnar sein Schwert zum Gruss und gab Corvin die Ehre: „Es ist mir eine Ehre, mit einem wahren Meister das Schwert zu kreuzen! Wahrhaft seid ihr das Schwert Albernias…“ meint er in Anspielung auf den Wappenspruch derer von Niriansee.

Und die Kinder des Gesindes standen da mit großen Augen. Corvin hörte einen kleinen Jungen sagen: „Mama, wenn ich groß bin, werde ich auch ein Krieger!“ Die Mutter lächelt zwar, aber irgendwie umfasst sie die Schulter des Jungen etwas zu fest...

Dann am Nachmittag trafen nacheinander auch die geladenen Geweihten ein. So viel göttlichen Beistand hatte dieses Anwesen wohl noch nicht gesehen...

Zuerst hörte man schon von weitem die laute Stimme des Perainegeweihten Annlir Tullenblum aus Otterntal: „Aber Mausespätzchen, du musst die Zügel lockerer lassen, sonst kriegen die Tiere noch Maulsperre...“ Eine gereizte Setana Tullenblum, mit den leuchtend orangeroten Gewändern der Travia angetan, erwiederte nur ein knurrendes: „Lass mich, ich weiß, was ich tue...“ Aufmerksame Beobachter konnten einige unter den Bediensteten sehen, die sich ob dieses Gesprächsfetzens nur mühsam ein Schmunzeln unterdrücken konnten. Samia ließ es sich dann nicht nehmen, die Geweihten persönlich zu begrüßen.

Ein wenig später traf dann die Perainegeweihte Deidre Perainetreu von Botzenberg mit ihrer jungen Schülerin Maewelyn ein. Auch hier verlief die Begrüßung durch Samia sehr herzlich, war Deidre doch die zweite Person, der sie ihr Leben und das ihrer Kinder verdankte. Mit Deidre kam auch eine Tsageweihte, die sie aus Orbatal mitgebracht hatte. Die junge Frau, Tsajane, wirkte ein wenig eingeschüchtert ob der starken Präsenz der anderen Geweihten, besonders des Ehepaares Tullenblum, und im Gespräch mit ihr konnte man erfahren, daß sie noch gar nicht lange auf der Reise ist und auch noch keine so große Veranstaltung geleitet hatte. Aber der Bitte der Baronin, die Taufe offziell zu leiten, konnte und wollte sie sich natürlich nicht entziehen und so sei sie jetzt hier.

Zu Samias großer Freude fand sich dann sogar noch ein Gast aus Otterntal ein, die Edle Merewyn. Sie brachte natürlich auch ihre Laute mit, war sie doch bekannt und berühmt für ihre Sangeskunst.

Zu guter Letzt trafen dann noch Gäste ein, die für ziemliches Aufsehen sorgten. Morgane „Tarfilasunya“ - Tochter der höchsten Erfüllung, also ihres Zeichens Tempelvorsteherin des Rahjatempels in Orbatal Stadt kam zusammen mit ihrer Priesterin Rozen und dem jungen Novizen Aedan auf einem Wagen angefahren, der sich unter einer Last von Blumen und Stoffballen nur zu biegen schien. Auch bei der Begrüßung dieser Gäste merkte man schnell, daß die junge Baronin sich sehr gut mit den Geweihten verstand und sie wohl auch schon länger kannte. Herzlich wurde diese von den Geweihten umarmt. Leider musste sich Aedan gleich wieder verabschieden, musste er doch mit der neuen Novizin das Ewige Fest im „Tempel“ aufrecht erhalten. Doch ließ er es sich nicht nehmen, der Baronin persönlich die besten Wünsche zu überbringen und zudem die vielen Geschenke des Tempels abzuladen. Fröhlich begrüßten die beiden Geweihten alle Bekannten, besonders herzlich begrüßten sie den guten Freund des Hauses Annlir und seine Gattin Setana. Gemeinsam mit dem Gesinde schmückten die Rahjageweihten dann das inzwischen fertig aufgebaute Zelt mit Blumen und Stoffen, so daß man die kahlen Zeltbahnen kaum mehr erahnen konnte. Ein süßlich blumiger Duft verbreitete sich rasch in dem Zelt und ließ die Vorfreude auf ein sinnlich-fröhliches Fest wachsen.

Morgane und Rozen fühlten sich sehr geehrt, den Baronen von Niriansee und Altenfaehr sowie deren Mitreisenden, vorgestellt zu werden und zeigten sich hocherfreut und bemühten sich aufmerksam um das Wohlbefinden der Gäste. Bei beiden Baronen erkundigte man sich interessiert nach dem Befinden der dortigen Tempelvorsteherin und ihrer Geweihten.

Auch Thurgan Harkinson wurde als alter Bekannte freundlich begrüßt, hatte man sich doch lange nicht gesehen und es gab so vieles zu berichten!

Die Taufe

Am nächsten Morgen versammelten sich alle Gäste in dem Festzelt, wo die Taufe stattfinden sollte. Die Stimmung war feierlich, aber fröhlich zugleich, sorgten doch alleine schon die Rahjageweihten für etwas Auflockerung unter den Gästen, sehr zum stummen Missfallen der Traviageweihten.

Samia stand an der dem Zelteingang gegenüberliegenden Wand, eines der beiden Kinder in ihrem Arm, das andere wurde von der Amme gehalten. Die junge Tsageweihte, zuerst noch sichtbar unsicher, wurde zusehends selbstbewußter, je weiter sie in den uralten Riten ihrer Kirche voran schritt, immer mehr eins wurde mit der jungen, allesgebärenden Göttin, um ihren Segen für diese beiden jungen Leben zu erbitten. Der Duft von Räucherwerk und süssen Duftölen, der Göttin geopfert zum Gefallen, durchzog das Zelt und hatte durchaus eine leicht berauschende Wirkung, je länger die Zeremonie dauerte. Schließlich sprach Tsajane, während sie die Stirn des ersten Kindes mit Öl salbte: „Herrin Tsa, durch dich leben wir, durch dich wird ewiglich alles neu geboren, nichts vergeht, nichts wird je vergessen. Segne dieses junge Leben, das noch so unschuldig ist.“ Dies wiederholte sie auch bei dem zweiten Kind, dann fragte sie die Mutter: „Mutter, die du diese Kinder unter Schmerzen in die Welt gebracht hast, wofür dir ewiger Dank der jungen Göttin Tsa zu teil werden soll, welches sollen die Namen deiner Kinder sein?“ Mit laut vernehmlicher Stimme antwortete Samia, das Kind in ihren Armen etwas nach oben haltend, damit jeder es sehen konnte: „Dies ist meine Tochter, und sie soll den Namen Melaine tragen.“ Dann gab sie Melaine an die Amme, die ihr den Sohn in die Arme legte und wie zuvor hob Samia ihn etwas hoch und sagte: „Dies ist mein Sohn, und er soll den Namen Sean tragen.“ Dann fuhr sie jedoch noch fort, mit festem Blick auf Deidre und Annlir: „Als Dank an die gütige Herrin Peraine, die mir gleich zwei ihrer Diener sandte in meiner schwersten Stunde, die mir halfen, diese Kinder auf die Welt zu bringen, soll Melaine den Götternamen Perainelieb und Sean den Götternamen Perainetreu erhalten.“ Deidre und Annlir sahen sich an, und man konnte sehen, wie gerührt die beiden waren. Dann erhoben auch sie, sowie Setana, Morgane und Rozen sich, um sich dem Segnen der Kinder anzuschließen, und kurze Zeit später war die Zeremonie auch schon beendet.

Das anschließende Fest war noch länger danach in aller Munde. Die Baronin von Orbatal hatte sich nicht lumpen lassen und so bogen sich die Tische unter der Last der Speisen und Getränke, für einen jeden Geschmack war gesorgt. Thurgan und Rhianna waren, unterstützt vom Gesinde des Hofes, voll in ihrem Element und nie ward ein Becher zu leer. Ein paar Musikanten spielten auf zum Tanze, was besonders die Rahjageweihten zu nutzen wussten. Ab und an sah man, wie Setana Tullenblum ihrem Göttergatten einen unsanften Ellbogenstoß versetze, gaffte er die Hochgeweihte Morgane doch zu sehr hinterher... Verzückt starrte er auch auf die schöne Gestalt der Priesterin Rozen, die auf anmutige Weise einen Schleier- und Feuertanz vorführte. Durch das warme Licht der Fackeln sah man jede einzelne Kurve ihres Körpers und der seidige Stoff ließ mehr wissen als erahnen. Die glutrot geschminkten Lippen und die langen offenen schwarzen Haare strahlten mehr Sinnlichkeit aus, als so manch einer der einfachen Diener je zu Augen bekam. Während des Festes forderten Morgane unermüdlich zum Tanze auf und viele der Männer und Frauen folgten ihrem Wunsche gern. Nur der Baron von Niriansee wirkte verschlossen und in sich gekehrt und lehnte dankend ab. Im Laufe des Abends setzte sich die junge Geweihte Rozen lächelnd zu ihm und nach einer ganzen Weile schien der Bann gebrochen und sie begannen, sich interessiert unterhalten. Wie gerne würde die Priesterin auch einmal nach Niriansee reisen – und der Baron erzählte gerne von den Vorzügen seiner schönen Heimat.

Dann und wann wurden die Musikanten von Merewyn abgelöst, die mit getragener Stimme, nur begleitet von ihrer Laute, ihre sanften Balladen vortrug, deren Intensität und Inhalt jedem Zuhörer zu Herzen ging. Sie sang von Albernias Schönheit, seinen grünen Feldern, dem goldenen Getreide, daß sich im Herbste auf den Felder unter den Brisen der albernischen Winde bogen und von Albernias Bewohnern, kühn und stolz. Von seinen sturmumtosten Küsten bis zu den dunklen Wäldern, da seit Anbeginn der Zeiten, sang Merewyn die Bardin. Scheinbar formten sich die Bilder, die sie beschrieb mit ihrer schönen Stimme. Niemand, der ihr zuhörte, konnte sich ihrem Zauber entziehen.

Es wurde bis in die frühesten Morgenstunden gefeiert und die schönen gemeinsamen Stunden blieben allen Besuchern in wohliger Erinnerung.

Der Abschied

Die meisten Gäste verabschiedeten sich schon am nächsten Tag, doch einige blieben noch, sei es, um beim Aufräumen zu helfen, oder um noch wichtige Dinge mit Samia zu besprechen.

Als dann spätestens nach einer Woche alle Gäste wieder auf dem Weg in ihre eigene Heimat war, stand Samia am Fenster ihres Arbeitszimmers und sah dem Regen zu, der draussen die Blätter von den Bäumen peitschte. Ein gutes Fest war es gewesen und ein wichtiges noch dazu. So viele Leute hatte sie kennen gelernt, Nachrichten waren ausgetauscht worden, Pläne gefasst worden. Ob sich aber diese Pläne so würden umsetzen lassen oder ob sie überhaupt etwas bringen würden, das wussten vermutlich allein die Götter.

Samia fröstelte und sie zog ihren Schal fester um die Schultern. Irgendwie war ihr kalt.